

# Die erste Frau an der Spitze

**RAPPERSWIL-JONA.** 275 Jahre ist sie alt, die Caecilia-Musikgesellschaft Rapperswil. Die älteste Bruderschaft des Kantons St. Gallen kann dieses Jahr so richtig feiern. Seit zwei Jahren ist Mechtild Vollenweider-Schnyder die Präsidentin des Vereins.

INTERVIEW: MICHAEL KASPAR

*Über Ostern steht die Caecilia dreimal mit anspruchsvollen Werken im Einsatz. Bleiben alle 70 Sänger und Musiker hier und kommen an die Aufführungen?*

**Mechthild Vollenweider:** Viele. Es fehlen vielleicht jeweils fünf bis sechs an solchen Feiertagen. Aber das ist auch in Ordnung. Für viele sind Weihnachten, Ostern, Auffahrt und Pfingsten die Gelegenheit, ein paar Tage frei zu nehmen. Wer dann verreisen will, kann das sicher.

*Das war früher aber anders, oder?*

Natürlich. Das wäre vor 20 Jahren noch undenkbar gewesen, da hatten alle da zu sein. Aber heute wäre das einfach nicht mehr möglich.

*Was ist das Besondere an der Caecilia?*

Wir sind nicht nur ein Kirchenchor, sondern wir haben auch ein eigenes Orchester. Das ist einzigartig in unserer Region. Geprobt wird im Normalfall getrennt, ausser vor einer Aufführung. Aber wir gehören zusammen, wir sind ein Verein.

*Ist das nicht auch ziemlich aufwändig?*

Doch. Es ist auch nicht einfach, immer genügend Sänger und Musiker zu finden. Und es braucht auch einen Musikdirektor, der sowohl einen Chor als auch ein Orchester dirigieren kann. Für die grossen Konzerte wird das Orchester aber jeweils mit Profis verstärkt. Das hilft sehr und bringt auch die Musikerinnen und Musiker weiter.

*Sie waren die erste Präsidentin der Katholischen Kirchengemeinde Rapperswil. Jetzt sind sie nach 29 Männern die erste Frau an der Spitze der Caecilia. Ist das Zufall?* Dass ich Präsidentin bin nicht, aber dass ich die erste Frau bin, sicher. Ich war zwei Jahre in der Caecilia als Sängerin dabei, als der damalige Präsident aufhören wollte und mich fragte, ob ich diese Aufgabe übernehmen würde. Ich habe mir aber eine Bedenkfrist ausbedungen, bevor ich zugesagt habe. Auch wollte ich das Pflichtenheft erfahren. Und so kam es, dass ich die 30. Präsidentin der Caecilia wurde und die erste Frau im Amt.

*Können Sie jetzt in der Caecilia von Ihrem früheren Amt als Kirchenpräsidentin profitieren?*

Ganz bestimmt. Es gibt auch Gemeinsamkeiten: Als Kirchenpräsidentin fielen



Mechthild Vollenweider-Schnyder auf ihrer Dachterrasse in Rapperswil. Bild: Reto Schneider

die 750-Jahr-Feiern in meine Amtszeit. Es gab eine Jubiläumskommission, und wir haben einen eigenen Kalender herausgegeben. Damals habe ich gelernt, wie man so etwas bewältigen kann. Und jetzt feiert die Caecilia das grosse Jubiläum. Ich habe viele Leute kennengelernt, was jetzt auch hilfreich ist. Nicht zuletzt auch, was die Suche nach Sponsoren betrifft. Geld ist ein immerwährendes Problem in der Kultur.

*Wünschen Sie sich mehr Unterstützung von der öffentlichen Hand?*

Von der Kirchengemeinde werden wir mit einem festen Jahresbeitrag unterstützt. Aber sonst muss man immer dranbleiben. Von allein kommt nichts. Für unser grosses Silvesterkonzert zum Schluss des Jubiläumsjahrs leistet jetzt aber auch die

Stadt einen ansehnlichen Beitrag. Darüber sind wir sehr froh. Aber sonst müssen wir natürlich für jedes grosse Konzert auf Sponsorensuche gehen. Ohne geht es einfach nicht, wir haben 14 Auftritte pro Jahr. Eine Orchestermesse kostet im Schnitt zwischen 3000 und 5000 Franken für Gesangssolisten und Stimmführer im Orchester.

*Haben Sie Nachwuchssorgen?*

Ja. Nicht nur weil wir ein Kirchenchor sind, aber auch. An den kirchlichen Hochfesten sind wir immer engagiert. Das erschwert die Nachwuchssuche. Die meisten unserer Mitglieder sind zwischen 50 und 70. Wir suchen immer neue Mitglieder. Am besten funktioniert es, wenn man die Leute direkt anspricht. Aber nicht alle wollen sich verpflichten. So haben wir doch einige, die gerne bei uns mitsingen, aber nicht im Verein Mitglied sein wollen. Auf der anderen Seite haben wir auch ganze Familien bei uns. In einem Fall spielt der Grossvater Violine, eine Tochter und eine Enkelin singen und ein Sohn spielt Bass. Auch meine Tochter spielt im Orchester.

*Die Caecilia ist eine Bruderschaft. Woher kommt das?*

Das ist ein Erbe aus früheren Zeiten. Damals war eine Bruderschaft wie eine Zunft, die es für verschiedene Berufsgattungen gegeben hat. Die Caecilia ist die Bruderschaft der Sänger und Musikan-

ten. Noch heute werden wir als Brüder und Schwestern in den Verein aufgenommen, und wir kümmern uns umeinander. Aber das ist in anderen Vereinen auch so.

*Wie hat sich die Musik verändert?*

Unser Repertoire besteht aus Stücken der Gregorianik, die von einigen Männern ohne Begleitung von Instrumenten gesungen wird. Wir singen und spielen aber auch Modernes, und das war eigentlich immer so. Die Caecilia hat immer Traditionelles und Neues gesungen. Leider ist nicht genau überliefert, was die Caecilia früher alles musiziert hat, die Noten sind alle beim Kirchenbrand von 1882 verloren gegangen.

*Und was singen Sie am liebsten?*

Werke der Klassik, Mozart, Haydn, auch Schubert vor allem. Ganz speziell finde ich auch Paul Huber. Ihn habe ich noch persönlich gekannt, denn er ging mit meinem Vater ins Gymnasium.

*Worauf freuen Sie sich besonders in diesem Jahr?*

Auf den grossen Auftritt in der Kathedrale St. Gallen am 17. November. Es wird ein Pontificalamt mit Bischof Markus Büchel und Pfarrer Felix Büchi gefeiert. Das wird sicher ein besonderes Erlebnis. Aber auch auf das Silvesterkonzert zum Abschluss des Jubiläumsjahrs und die gesellschaftlichen Feiern freue ich mich.

## Osternacht feiern wie in der Ostkirche

**RAPPERSWIL.** Drei Stunden dauert die Osterliturgie der Ostkirche. Wer eine solche Feier hautnah miterleben möchte, kann dies in der Pfarrkirche St. Johann am Samstag tun.

Am Samstag findet in der Pfarrkirche St. Johann eine Osternachtsliturgie im slawisch-byzantinischen Ritus statt mit Pater Robert Hotz SJ und Konzelebranten sowie Solisten von der Oper Lemberg. «Christus voskres!» – «Christus ist auferstanden!» lautet der russische Ostergruss. Auf die Antwort hin «Voistinu voskres!» – Er ist wahrhaft auferstanden! – wird in der Liturgie der Ostkirche dreimal ein gesegnetes Osterei geküsst, ein uraltes Lebenssymbol. Wer gerne einmal Einblick in das feierlich-zeremonielle Geschehen einer Osternachtsliturgie erhalten möchte, so wie sie die Ostkirche feiert, hat am Karsamstag Gelegenheit dazu. Um 20 Uhr findet in der Rapperswiler Pfarrkirche St. Johann eine gut dreistündige ökumenische Feier nach slawisch-byzantinischem Ritus statt.

Den Gottesdienst leitet Jesuitenpater und Archimandrit Robert Hotz SJ aus Zürich, Leiter des Ostreferats Zürich. Dieses informiert europaweit in den Medien über Ostmitteleuropa, Balkan, Russland und GUS.

Sein Konzelebrant ist Taras Kotsyuba. Des Weiteren wirken mit: Protopresbyter Petro Kostjuk, Diakon Daniel Blättler sowie Hypodiakon Mathias Werfeli. Die Ikonostasen mit den Ikonen zur Betrachtung stehen in dieser Auferstehungsnacht weit geöffnet. Alle Kirchenbesucher erhalten gemäss Tradition je ein Osternachtkerzlein sowie ein rotgefärbtes Ei.

### Solisten aus der Oper Lemberg

Mit ihrem tief ergreifenden Chorgesang gestalten die «Solisty L'vova» – das sind acht Solisten der Oper Lemberg (Westukraine) – die österliche Liturgie. Besonders während der Osterzeit sind diese jeweils von Pater Robert Hotz organisierten Osterliturgien im slawisch-byzantinischen Ritus mit dem ukrainischen Chor in der Schweiz wie auch im grenznahen Deutschland gefragt. So gastieren Zelebranten und Sänger fast täglich in einer anderen Kirche. Am Ostermontag um 9.30 Uhr werden sie nochmals in der katholischen Kirche Wollerau zu hören sein. (e / Cécile Blarer)

Slawisch-byzantinische Osternachtsliturgie: Stadtpfarrkirche St. Johann, Rapperswil, Karsamstag, 20 Uhr.

## Exkursion zu den Linth-Brücken

**LINTH.** Zahlreiche Brücken überspannen die Linth. Immer wieder haben Hochwasser die schwebenden Bauwerke weggerissen oder beschädigt. Zwischen Linthal und Grynau gab es im 18. Jahrhundert etwa 15 Brücken, heute sind es gegen 50. Sie sind Thema der Exkursion mit dem Kunst- und Regionalhistoriker Stefan Paradowski vom 14. April. Die Exkursion startet um 9.45 Uhr beim Bahnhof Rütli GL. Es ist die zweite Veranstaltung der sechsteiligen Exkursionsreihe «Geschichte im Gelände» mit Stefan Paradowski. (e)

[www.paradowski.ch](http://www.paradowski.ch)

Anzeige

SO WILL ICH WOHNEN

Vormals Carpetland: Churerstrasse 160a, Pfäffikon SZ, Tel. 055 410 11 66

**HOME MARKET**

**GRATISVERLEGUNG**

von Teppichen, PVC und Vinyl, ab CHF 24.50/m<sup>2</sup>, mind. 16 m<sup>2</sup>, nicht gültig für Treppen  
50% Rabatt auf die Verlegung von Parkett und Laminat. Aktion gültig bis 29. Februar 2012

VERLÄNGERT BIS 30. APRIL

«AUF DIESEM BODEN GEWINNE ICH JEDES SPIEL.»

[www.home-market.ch](http://www.home-market.ch)